

Programm IST-Weiterbildungsreihe 2015

Die Weiterbildungsveranstaltungen der IST Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt richten sich an Fachpersonen, die im beruflichen Alltag Vorfälle von Häuslicher Gewalt beurteilen und verfolgen, Schutzmassnahmen anordnen oder mit Personen arbeiten, welche Häusliche Gewalt ausüben oder davon betroffen bzw. mitbetroffen sind (z.B. Kinder).

Ziel ist es, Fachwissen zu ausgewählten Themen im Kontext von Häuslicher Gewalt zu vermitteln und in interdisziplinären Workshop-Gruppen das Erlernte anhand von Praxisbeispielen umzusetzen sowie Handlungsstrategien für den beruflichen Alltag auszutauschen oder zu entwickeln.

**Veranstaltungsort: Kripogebäude, Zeughausstrasse 11, 8004 Zürich
Vortragssaal, 6. Stock (Anmeldung beim Portier)**

Datum	Referierende	Thema
Donnerstag 18. Juni 2015 (Vormittag) 08:15 – 12:15 Uhr Türöffnung: ab 07:45 Uhr	Juliane Gerth, Dipl.-Psych., Stv. Leiterin Bereich Evaluation und Entwicklung, Psychiatrisch- Psychologischer Dienst PPD, Amt für Justizvollzug Sven Zimmerlin, lic. iur., Abteilungsleiter Er- mittlungen, Stadtpolizei Win- terthur Oliver Wälchli, Chef Ermittlungsdienst, Stadtpolizei Winterthur	Stalking Stalking im Kontext Häuslicher Gewalt ist weit verbreitet und kommt häufig in Form von Trennungsgewalt vor. Letztere betrifft gemäss Studien sogar etwa 50% aller vorkommenden Fälle von Stalking. Gerade in den letzten Jahren hat sich die Problematik durch den technischen Fortschritt und der damit verbunden Vielzahl neuer Möglichkeiten, das Opfer zu kontrollieren, zu verfolgen oder vor allem auch vor Dritten zu verunglimpfen, kontinuierlich verschärft. Die Weiterbildungsveranstaltung soll einen Überblick über die verschiedenen Formen von Stalking im Kontext Häuslicher Gewalt, die Tätertypen, die Risiken, die Schutzmöglichkeiten sowie straf- und privatrechtlichen Massnahmen verschaffen.
Donnerstag 18. Juni 2015 (Nachmittag) Stalking-Special 13:30 – 16:00 Uhr (separate Anmeldung erforderlich)	Angela Guldemann, lic. phil., Psychologin FSP/SGRP, Klinik für Foren- sische Psychiatrie, Psychiat- rische Universitätsklinik Zü- rich, FFA Fachstelle Forensic As- sessment, Kantonspolizei Zürich	Stalking-Special: Risikobeurteilungsinstrumente Wie gefährlich ist die stalkende Person? Wie können mögliche Risiken frühzeitig erkannt werden? Worauf muss man achten? Für die Beantwortung solcher Fragen sind Risikobeurteilungsinstrumente hilfreich. Im Rahmen eines Specialworkshops werden am Nachmittag zwei explizit auf Stalking-Fälle anwendbare Prognoseinstrumente vorgestellt: - SAM Stalking Assessment Management - SRP Stalking Risk Profile

<p>Donnerstag 20. August 2015 (Vormittag)</p> <p>08:15 – 12:15 Uhr</p> <p>Türöffnung: ab 07:45 Uhr</p>	<p>Revital Ludewig, Dr. phil., Fachpsychologin für Rechtspsychologie und Psychotherapie FSP, Leiterin Fachstelle Begutachtung, Beratung, Familienrecht am sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ), KJD, Kantonsspital Winterthur Dozentin an der Universität St. Gallen (Kompetenzzentrum für Rechtspsychologie)</p>	<p>Aussagepsychologie: Glaubhaftigkeitsbeurteilungen von Opferaussagen bei Häuslicher Gewalt</p> <p>Die Weiterbildung dient als eine Einführung in die Glaubhaftigkeitsbeurteilung und vermittelt Fachwissen, über die Beurteilung der Glaubhaftigkeit der Aussagen von Opfern Häuslicher Gewalt. Die theoretischen Fachkenntnisse werden durch Analysen von Fallbeispielen mit Hilfe von Videos und Transkription von Opferbefragungen vermittelt.</p> <p>Dabei werden u.a. die folgenden Aspekte behandelt: Wie lässt sich die Wahrheit herausfinden, wenn die Angaben des Opfers mit denen der gefährdenden Person nicht übereinstimmen? Welche Fehler können bei der Beurteilung der Glaubhaftigkeit bei Fachpersonen entstehen? Wie genau oder ungenau darf/soll/muss sich ein Opfer von häuslicher Gewalt an den Vorfall erinnern, damit die Aussage als glaubhaft bewertet werden kann?</p>
<p>Donnerstag 1. Oktober 2015 (Vormittag)</p> <p>08:15 – 12:15 Uhr</p> <p>Türöffnung: ab 07:45 Uhr</p>	<p>Svenja Witzig, MA in Social Sciences, Studium der Ethnologie, Soziologie und des Völkerrechts, Projektleiterin, TikK Kompetenzzentrum für interkulturelle Konflikte</p> <p>Thomas Gerber, MA in intercultural bible studies, Fachstelle Brückenbauer, Dienst Gewaltschutz, Kantonspolizei Zürich</p>	<p>Häusliche Gewalt im interkulturellen Kontext</p> <p>Die heutige Gesellschaft zeichnet sich durch ihre kulturelle Vielfalt aus, insbesondere auch im Bereich der Häuslichen Gewalt. Unterschiedliche religiöse oder kulturelle Hintergründe oder Vorstellungen können sehr schnell zu Missverständnissen, Unsicherheiten oder auch Vorurteilen führen. Wie geht man im beruflichen Alltag mit solchen Situationen um?</p> <p>Die Weiterbildungsveranstaltung soll die Teilnehmenden für relevante interkulturelle Zusammenhänge sensibilisieren und Hinweise zum Umgang mit interkulturellen Konflikten für den beruflichen Alltag liefern.</p>
<p>Donnerstag 12. November 2015 (Vormittag)</p> <p>08:15 – 12:15 Uhr</p> <p>Türöffnung: ab 07:45 Uhr</p>	<p>Cornelia Bessler, Dr. med., Chefärztin, Zentrum für Kinder- und Jugendforensik, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich</p> <p>Britta Went, lic. phil., Pädagogin, Elternnotruf Zürich</p>	<p>Wenn Kinder in der Familie Gewalt ausüben: Geschwistergewalt und Elternmisshandlung</p> <p>Die gesellschaftliche Tabuisierung von Elternmisshandlung und Geschwistergewalt, insbesondere bei sexueller Gewalt, ist auch in der heutigen Zeit nach wie vor sehr gross. Den Betroffenen fällt es häufig schwer, das Problem nach aussen zu tragen und Hilfe zu holen. Gerade Eltern schämen sich oder fühlen sich schuldig, bei der Erziehung versagt zu haben. Sie haben Angst, dass die Familie auseinanderbricht oder sie ihren Kindern bei einer Anzeigeerstattung die Zukunft verbauen.</p> <p>Die Weiterbildungsveranstaltung soll einen Überblick über die verschiedenen Formen von Jugenddelinquenz und Gewaltdynamik in der Familie, die Ursachen, die Typen von Täter/innen, die Risiken und die Interventionsmöglichkeiten auf Seiten der gewaltausübenden Jugendlichen als auch der betroffenen Eltern verschaffen.</p>